

Frieden machen und auf die Besetzung Konstantinopels verzichten werde.

**England.** Der „Standard“ fordert die Regierung auf, vor dem Vorrücken der Russen nach Adrianopel zu erklären, daß Rußland an den Thoren Konstantinopels England begegne, solche Politik verringere die Gefahr eines europäischen Krieges bedeutend.

Im Oberhause erklärte Lord Derby, daß England gesonnen sei, seine Neutralität zu wahren. Er erinnerte daran, daß er der Pforte angezeigt habe, keinen Beistand zu erwarten, nachdem von ihr die Propositionen der Konferenz von der Hand gewiesen worden seien. Er brachte ferner in Erinnerung, daß er Rußland ermahnt habe, den englischen Interessen nicht nahe zu treten, was von Rußland gut aufgenommen worden sei. Im Weitern bemerkte er, England könne mit ungeschwächten Kräften mächtig bei den Friedensverhandlungen interveniren. Er glaubt, die Vorwürfe gegen die Russen wegen begangener Grausamkeiten seien übertrieben und dieselben seien nicht von regulären Truppen verübt worden.

In Nordamerika ist seit mehreren Tagen ein großartiger Eisenbahn-Strik ausgebrochen, der bereits blutige Folgen gehabt. Den Anfang machten die Beamten und Maschinisten der Baltimore—Ohio—Bahn. Ein Telegramm aus New-York vom 21. Juli meldet: der Verkehr der Züge ist völlig eingestellt, die Bundestruppen haben die Ordnung wieder hergestellt und die Führer verhaftet. Seitdem ist der Strike überall verbreitet und es hat sich gezeigt, daß eine allgemeine geheime Verbindung der Eisenbahnbeamten bestehe. Der Eisenbahnverkehr in Pennsylvania und Ohio ist gestört, mehrere Miliz-Regimenter sind zum Schutze der Bahnlagen herbeigeholt worden. Die Truppen in Baltimore wurden durch eine Volksmenge von 5000 Mann angegriffen und mehrere Soldaten verwundet. Die Soldaten feuerten, 10 Anführer sind getödtet, 30 verwundet. Der Pöbel zerstörte den Bahnhof und das Telegraphen-Bureau. Mittlerweile sind folgende neuere Telegramme eingelaufen:

**New York, 22. Juli Abends.** Die letzte Nacht in Pittsburg war schrecklich. Die Empörer hatten sich in den Besitz von Gewehren und Kanonen gesetzt und feuerten auf die Waggons und Werkstätten der Eisenbahn. Sie beschossen den Maschinenraum, wo die Miliz sich verschanzt hatte, mit Kanonen. Die Miliz suchte hervorzubrechen, sie wurde aber zurückgeworfen. Hierauf gelang es ihr sich durchzuschlagen. 80 Mann wurden getödtet und viele verwundet. 125 Maschinen und 250 Waggons wurden zerstört. Der Bahnhof steht in Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Dollars. Der Sheriff von Pittsburg ist getödtet. Der Milizgeneral Pearson wurde verwundet, die Miliz hat sich auf das nördliche Ufer des Alleghanyflusses zurückgezogen und hierauf, von den Aufständischen verfolgt, zerstreut. In Pittsburg herrscht die Anarchie. Der Strik dehnt sich immer mehr aus. Allenthalben in Pennsylvania setzt sich die Miliz in Bewegung gegen den Hauptort der Unruhen. Truppen konzentriren sich in Baltimore unter Hancock.

**Washington, 23 Juli.** Es geht das Gerücht, die Regierung werde General Sheridan nach Pittsburg senden. In Pittsburg wurden 2000 Waggons geplündert und verbrannt; der Schaden beträgt 4 Millionen Dollars. Die Bürger haben ein Ueberwachungskomitee gebildet. Der Strik dehnt sich auf die Eisenbahnen von Pennsylvania, von New-York und des Westens aus. Die Regierung konzentriert an verschiedenen Punkten Truppen.

Aus dem russisch-türkischen Kriege sind von beiden Theilen Erfolge und Niederlagen zu melden. Im Kaukasus sind die Russen so schlecht daran, daß sie das türkische Gebiet verlassen und sich wieder auf russisches Gebiet zurückziehen mußten, wohin die Feinde sie nun verfolgen. Die russische

kaufassische Armee ist dadurch in die Lage versetzt, vom Mutterlande ganz abgeschnitten zu werden, oder nur mit großer Anstrengung und auf dem weiten Umwege über das caspische Meer dahin gelangen zu können. Es wird daher auf diesem Meere eiligst eine Flotte ausgerüstet, welche diese Verbindung zu schützen hat. Ebenso werden nun auf Verlangen des Großfürsten Michael, der nur über 80,000 Mann mehr verfüge, noch weitere 100,000 Mann Verstärkungstruppen rasch nach Armenien geschickt.

Glücklicher sind die Russen in Bulgarien gewesen. Von dort wird gemeldet, daß sie die Festung Nikopolis nach 16stündigem Kampfe eingenommen hätten. 40 Kanonen, 6000 Mann und zwei Paschas fielen in ihre Hände. Ferner haben die Russen den Balkanpaß mit 45 Bataillonen passirt und sich der Eisenbahn von Zamboli nach Adrianopel bemächtigt. Damit steht den Russen der Weg nach Konstantinopel offen, sofern ihnen derselbe nicht rechtzeitig von den Türken versperrt wird, oder — andere Mächte sich nicht in's Mittel legen. England scheint große Lust zu haben, den Herren Russen einen Strich durch die Rechnung zu machen, wenn es sich überhaupt entschließen kann, sich direkt am Kriege zu theiligen, wie es indirekt durch Unterstützung der Türken, durch Sendung von Offizieren u. thut. Was letzteren Punkt anbelangt, so sollen höhere englische Offiziere den Türken mit ihren Rathschlägen schon gute Dienste geleistet haben; hier und da habe in einer Schlacht der türkische General nur nominell kommandirt, in Wirklichkeit sei ein englischer General der Leiter gewesen. Dies ist den Russen bekannt geworden, indem sie an einem von ihnen eroberten Orte englische Offiziersmützen fanden. Nun sollen sie einen Preis von 2000 Rubel auf den Kopf eines englischen Offiziers ausgesetzt haben.

Die neuesten Meldungen von Konstantinopel geben ein sprechendes Bild von der Verwirrung, welche durch die Nachricht vom Balkan-Übergang der Russen in der türkischen Hauptstadt hervorgerufen worden ist. Die verworrenen Nachrichten über die Vorgänge bei Nikopolis und über eine Offensivbewegung Abdul Kerims zwischen Sifowa und Tirmowa scheinen überdies zu beweisen, daß es den Russen schon gelungen ist, bei Zamboli die Telegraphenverbindung von Schumla nach Konstantinopel zu unterbrechen. Um das Maß der türkischen Nothposten zu erschöpfen, wird aus Konstantinopel auch die Besetzung Küstendisches durch die Russen gemeldet. Da Medschidje schon in die Hände derselben gefallen zu sein scheint, so dürfte die Vertheidigung der ganzen Linie Czernawoda-Küstendische türkischerseits als aufgegeben gelten.

Der Operationsplan der russischen Heeresleitung in Bulgarien ist, guten Informationen nach, folgender: Außer dem 8., 13., 9. und 12. Armeekorps ist nun auch das ganze 4. Armeekorps über die Donau gegangen, wohin noch zwei neue Korps dirigirt werden, die, eben aus Rußland gekommen, Rumänien passiren. Die rumänische Eisenbahngesellschaft befördert gegenwärtig jeden Tag sieben Züge zu je 60 Waggons nach Slatina, von wo die Truppen sofort nach Simnica abmarschiren. Die russische Armee in Bulgarien dürfte also in Kurzem die Zahl von 200,000 Streitern erreichen. Diese Armee soll nun in drei Theile getheilt werden, von denen eine Armee, aus 60,000 Mann bestehend, unter dem Oberbefehl des Großfürsten-Thronfolgers die strategische Linie Barna-Schumla-Rußschuk beobachten wird, damit die im Festungsviereck befindlichen türkischen Truppen keinen Angriff auf die russische Flanke machen; eine andere Armee unter dem Kommando des Großfürsten Wladimir wird längs Nikopolis-Blewna-Lowas aufgestellt werden, um den russischen linken Flügel zu schützen; Großfürst Nikolaus mit dem Gros der Armee und der gesammten Kavallerie hat die schwerste Aufgabe übernommen, er wird den Balkan zu überschreiten und die entscheidenden Schlachten zu liefern haben.